

Parallele zu den Organen der Zusammenarbeit, mit denen die amerikanische Welt vertraut ist. Er hat es ebensowohl mit Spannungen *zwischen* den Kirchen zu tun wie mit den Bereichen der Zusammenarbeit, bei der unsere tiefen theologischen und kirchlichen Gegensätze oft außer Betracht gelassen werden können. Die großen Probleme, die die Tagesordnungen der Konferenzen für Glauben und Kirchenverfassung und der ersten Vollversammlung füllten und die auch in Evanston wieder in Erscheinung treten werden, sind an dem Horizont amerikanischer zwischenkirchlicher Arbeitsgemeinschaft kaum aufgetaucht. . . .

Unser National Council of Churches hat wie sein Vater, der Nordamerikanische Kirchenbund, nie eine Abteilung für Glauben und Kirchenverfassung besessen. Die Art und Weise, wie unsere Organe für Zusammenarbeit auf dem Gebiet der „öffentlichen Beziehungen“ vorgehen, hat eine latitudinarische Praxis des Mit-einanderarbeitens gefördert. Der amerikanische Durchschnittsbesucher der Vollversammlung von Evanston mag von einem Erstaunen ins andere fallen, wenn er entdeckt, daß häufig das Ringen mit ökumenischen Spannungen statt mit den Fragen friedlicher pragmatischer Zusammenarbeit das zentrale Interesse des ökumenischen Gesprächs darstellt. Die Delegierten aus anderen Ländern wiederum mögen Gewinn von der Beobachtung haben, daß nicht alle lehrhaften und kirchlichen Spannungen ausgeglichen sein müssen, bevor wir es der Gnade Gottes erlauben, uns zu seiner Ehre zusammenarbeiten zu lassen.“

Doch es sei noch einmal gesagt, daß diese amerikanischen Stimmen, so fremdartig sie anmuten mögen, nicht einfach als Symptome einer bei uns überwundenen geistigen Gesamtlage angesehen werden wollen. Sie bringen vielmehr Anliegen zum Ausdruck, die in irgendeiner Gestalt in der ganzen Christenheit lebendig sind und darum ernstgenommen werden müssen.

Chronik

Die Vorbereitungen für Evanston sind auf einer Tagung des *Exekutivkomitees des Ökumenischen Rates* in Königstein (Taunus) vom 2.—6. Februar zum Abschluß gebracht worden. Eine Tagung des Verbindungskomitees von Ökumenischem Rat und Internationalem Missionsrat, die für die künftige Gestalt der Beziehungen beider Organisationen bedeutsame Anregungen gab, ging vorher. Der Exekutivausschuß wandte sich in einem Schreiben an die vier in Berlin zur Konferenz versammelten Außenminister und sprach die Zuversicht aus, daß auf der Berliner Tagung „wesent-

liche Fortschritte im Blick auf konkrete Fragen gemacht werden könnten, und daß sich damit ein günstigeres Klima für die Lösung der Probleme in verschiedenen Teilen der Welt schaffen lasse“. Schon zu Beginn der Berliner Konferenz hatte der Direktor des „Ausschusses der Kirchen für die internationalen Angelegenheiten“ jedem der Außenminister ein ähnlich geartetes Schreiben dieses Ausschusses übergeben.

Das *Stipendienprogramm des Ökumenischen Rates* vermittelt auch in diesem Jahr 108 Studenten aus 24 Ländern Asiens, Europas und Amerikas ein Auslandsstudium. Unter ihnen sind 45 Deutsche. Be-

teilt sind die anglikanische Kirchengemeinschaft, die kongregationale, die lutherische, die orthodoxe, die reformierte Kirche, die Mar-Thoma- und die Jakobitische Kirche, Baptisten und Mennoniten. In den Vereinigten Staaten studieren 33, in Großbritannien 18, in Kanada 2, in Frankreich 8, in Deutschland 12, in Griechenland und Italien je 1, in Holland und Schweden je 3, in der Schweiz 16 und an der Ökumenischen Hochschule in Bossey 11. Die Bedeutung dieser Hochschule und der besondere Wert eines dort verbrachten Studienhalbjahres scheint im übrigen noch nicht recht erkannt zu sein.

Es wurde ein *Weltkomitee für christlichen Rundfunk* geschaffen, dessen Vierteljahresdienst englisch und deutsch erscheint. Herausgeber ist Pastor von Meyenn in Bethel.

Gleichfalls unter ökumenischer Perspektive bildete sich ein „*Arbeitskreis für evangelische Information in Europa*“ mit dem vorläufigen Sitz in Straßburg. Ziel ist die Sammlung evangelischer Journalisten, die Herausgabe eines Nachrichtenblattes nicht über Tagesereignisse, sondern für die Behandlung brennender Fragen von allgemeiner Bedeutung und die persönliche Fühlung zwischen den Leitern evangelischer Pressebüros. Vorläufiger Vorsitzender des Kuratoriums wurde Pfarrer Dr. Linz in Düsseldorf. Eine größere Tagung ist für den 2. und 3. April in Paris geplant.

Der Ausschuß „*Christliche Verantwortung für die europäische Zusammenarbeit*“ (früher „*Ökumenischer Ausschuß für europäische Zusammenarbeit*“) hielt seine jüngste Tagung im Lambeth Palace (London) vom 5.—8. November 1953. Eine von ihm erlassene Erklärung zur „*Stunde der Entscheidung für Europa*“ ist den Kirchen zugeleitet worden. In einem besonderen Wort wandte sich der Ausschuß an die britische Christenheit und suchte ihre Ver-

antwortung für das europäische Schicksal herauszustellen.

Für das Jahr 1954 sind erneut eine große Zahl von *ökumenischen Aufbaulagern* geplant, fünf davon in Deutschland, die anderen in einer Anzahl europäischer Länder sowie auf Cypern, im Libanon, in Indien, Japan, Korea, der malaiischen Halbinsel, auf den Philippinen, in Thailand, Porto Rico und den Vereinigten Staaten. Das endgültige Programm wird Mitte März vorliegen. Meldungen sind für Teilnehmer aus Deutschland an die Arbeitsgemeinschaft der Evang. Jugend in Stuttgart zu richten.

Der *Ökumenische Pressedienst* blickte auf sein 20jähriges Bestehen zurück. Er wird durch die Pressestelle des Ökumenischen Rates in Verbindung mit dem Internationalen Missionsrat, dem CVJM, dem CVWJ, der CSV, dem Weltrat für christliche Erziehung und dem Weltbund der Bibelgesellschaften herausgegeben und findet zunehmende Beachtung. Die Schriftleitung hat in diesen beiden Jahrzehnten in den Händen des Herrn A. v. Weymarn gelegen.

Der *Flüchtlingsdienst des Ökumenischen Rates* hat im Jahre 1953 8881 heimatlose Flüchtlinge wieder ansiedeln können. Diese Zahl ist hoch, da die besondere Quote für nach den Vereinigten Staaten Amerikas einwandernde DP's, die 1952 noch 8000 betrug, wegfiel. Die Vereinigten Staaten nahmen noch 750 Flüchtlinge auf, Kanada 3163, Australien 1013, Brasilien 2621. Flüchtlinge fanden in kleinerer Zahl in weiteren 26 Ländern Aufnahme. Diese Wiederansiedlung einiger Tausende bedeutet gewiß keine Behebung der ungeheuren Flüchtlingsnot, aber für die Betroffenen die entscheidende Hilfe.

Die Generalsynode der *Reformierten Kirche Ungarns* hat einen Antrag auf Er-

richtung je eines ordentlichen *Lehrstuhls* für „*Geschichte und theologische Fragen der Ökumene*“ an den Akademien in Budapest und Debrecen angenommen. Beide Lehrstühle wurden bereits besetzt. Der *Ökumenische Ausschuß der ungarischen Kirchen* hat im vergangenen November die besten für ein *Preis ausschreiben* eingelebten Arbeiten ausgezeichnet, die u. a. die Themen behandelten: Die Einheit der Kirche in der Heiligen Schrift; unsere Verantwortung für die Einheit der Kirche; der Begriff des Friedens im NT; der biblische Begriff der Hoffnung. Die ungarischen Kirchen stellen so erneut das besondere Interesse unter Beweis, das dort den ökumenischen Fragen und Aufgaben seit langem, in verstärktem Maße aber in den Nachkriegsjahren entgegengebracht wird. Die für das Generalthema wie für die Unterthemen der Weltkonferenz von Evanston eingesetzten Studienausschüsse haben sehr sorgfältig erarbeitete Beiträge geleistet.

Der Sekretär der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung, Dr. Robert Nelson, hat den Kirchen Griechenlands und der Türkei einen Besuch abgestattet. Dr. Nelson stieß sowohl bei den führenden Männern der *orthodoxen Kirchen* wie bei Lehrern und Studierenden der theologischen Seminare auf lebhaftes Interesse für die Sache der ökumenischen Bewegung. In Saloniki wurde ein Lehrstuhl für ökumenische Geschichte geschaffen, den Prof. Kalogiru innehat. Das Ökumenische Patriarchat wie die Kirche Griechenlands werden durch starke Delegationen in Evanston vertreten sein.

Die angebahnte *Verschmelzung der Evangelischen und Reformierten Kirche mit der Kongregationalen* in den Vereinigten Staaten Amerikas wurde seinerzeit durch die Entscheidung eines weltlichen Gerichts zugunsten einer gegen die Verschmelzung

protestierenden kongregationalen Gruppe aufgehoben. Nunmehr hat das Berufungsgericht diese Entscheidung aufgehoben und festgestellt, daß weltliche Gerichte in diesem Falle nicht zuständig sind, da keine Eigentumsrechte verletzt würden. Die Freunde der Vereinigung in beiden Kirchen begrüßen diese Entscheidung; es bleibt abzuwarten, ob die seinerzeit allgemeine Bereitschaft zum Zusammenschluß auch jetzt noch besteht.

Die Bestrebungen für einen *kirdlichen Zusammenschluß* in Nordindien sind durch einen an die Gemeinden ergangenen Aufruf des „Christenrates“ in ein neues Stadium getreten. Der Aufruf stellt fest, daß für einen erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über eine organische Union gute Aussichten bestehen, betont aber, daß es nunmehr darum geht, allenthalben durch brüderliches Zusammenwachsen von Pfarrern und Gemeinden die inneren Voraussetzungen für die Vereinigung zu schaffen.

Vier nordamerikanische lutherische Kirchen, die Evangelisch-Lutherische, die Amerikanische Lutherische Kirche, die Lutherische Freikirche und die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche, sämtlich Gliedkirchen der National Lutheran Council, bis auf eine auch Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates, die bereits 1952 eine gemeinsame Erklärung über Lehre und Bekenntnis abgaben, haben nunmehr den *Plan eines Zusammenschlusses* fertiggestellt, der wohl im kommenden Jahr von den Generalversammlungen dieser Kirchen gebilligt werden wird. Es entsteht so eine lutherische Kirche von fast 2 Millionen Mitgliedern.

Der *Weltgebetstag der Frauen*, der seit 1941 regelmäßig begangen wird, fällt in diesem Jahr auf den 5. März. Seine Gebetsordnung ist noch von Miss Sarah Chakko zusammengestellt worden.